

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.

Sonnabend, den 15. Juli 1848.

Inhalt.

Tagesworte. — Universität. — Enthaltensamkeitssache. —
Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. —
61 Bekanntmachungen.

T a g e s w o r t e.

Wir haben am 10. d. M. den Erzherzog Johann von Oesterreich, den neuerwählten Reichsverweser von Deutschland, durch die jubelnden Reihen unsrer städtischen Bürgerwehr schreitend gesehen und uns alle an der kräftigen Haltung des noch frischen Greises, an dem freundlichen Ernste seines Antlitzes und an der Biederkeit seiner Rede innig gefreut. Unse besten Wünsche begleiten ihn nach Frankfurt, damit er dort für sein großes Opfer die verdiente Belohnung finden und nicht von Hohn und Verläumdung verfolgt — wie das in der wandelbaren Volksgunst jetzt das Loos so manches Ehrenmannes ist — in die Kaiserstadt an der Donau zurückkehren möge. Denn auch dort erwarten die Völker des in seinem Innersten zerrütteten Oesterreich von ihm Großes und Wichtiges.

XLIX. Jahrg.

(29)

Hat nun in dieser Deutschen Angelegenheit eine Deutsche Regierung sich hochherzig bewiesen, so ist es die unsers Königs gewesen. Denn in der würdigsten Weise sprach sich am 4. Juli in der National-Versammlung der Minister-Präsident von Auerswald dahin aus, daß die Regierung Sr. Majestät in gleichem Maße wie die Deutsche National-Versammlung von der Nothwendigkeit durchdrungen sei, unverzüglich eine provisorische Central-Executiv-Gewalt für Deutschland zu schaffen und daß sie mit voller Zustimmung der Wahl des Erzherzogs Johann von Oesterreich, in dessen edler und volksthümlicher Persönlichkeit die sichere Gewähr für das allgemeine Vertrauen der Deutschen Regierungen und des Deutschen Volkes liegt, beigetreten sei. Die Preussische Regierung setzt ferner dabei voraus, daß die National-Versammlung in Frankfurt, indem sie für die Beschlüsse des Reichsverwesers über Krieg und Frieden ihr Einverständniß verlangt, denselben nicht für alle Fälle an ihre vorgängige Genehmigung habe binden wollen, indem dadurch solche Beschlüsse auf eine Weise gehemmt würden, welche für die Sicherheit, die Selbstständigkeit und das Wohl des Deutschen Vaterlandes, unter den schwierigsten Verhältnissen der Gegenwart, von den verderblichsten Folgen sein könnte. Endlich zweifelt die Regierung nicht, daß aus dem gegenwärtigen, durch die bedrohte Lage Deutschlands gerechtfertigten Verhalten der Deutschen National-Versammlung für die Zukunft Consequenzen nicht werden gezogen werden.

Nachdem diese Worte, welche mit herzlichster Ermahnung zur Eintracht schlossen, von einem donnernenden Hoch der Versammelten erwiedert waren, konnte drei Tage darauf, am 7. d. M., der Abgeordnete Jacoby aus Königsberg, ein aus früherer Zeit her bekannter Gegner der Regierung, mit folgendem unpatriotischen Antrage auftreten, den er sogar als einen dringlichen bezeichnet hat:

„Die Preussische Constituirende National-Versammlung kann den von der Deutschen National-Versammlung gefaßten Entschluß nicht billigen, durch welchen ein unverantwortlicher, an die Beschlüsse der Reichsversammlung nicht gebundener Reichsverweser ernannt wird; die Preussische National-Versammlung erklärt sich aber zugleich dahin, daß die National-Versammlung vollkommen befugt war, jenen Entschluß zu fassen, ohne vorher die Zustimmung der einzelnen Deutschen Regierungen einzuholen, daß es daher den Preussischen Regierungen nicht zustand, Vorbehalte irgend einer Art zu machen.“

So spricht ein Preuze in der Mitte einer Preussischen Versammlung, so tadelt er allein und vor andern die Regierung seines Landes und stellt Deutsches und Preussisches einander feindlich gegenüber. O mein theures Vaterland! nicht deine Feinde sind es, welche dich zu Grunde richten, nicht die Heimtücke der Dänen, nicht der Haß der Süddeutschen, nein, deine eigenen Söhne sind deine schlimmsten Feinde. Denn Männer, wie Kabeaux, Jung, Berends, Glabbach, Graf Reichenbach, Wander und andre Abgeordnete verfolgen dich und deine treuen Diener, die jetzigen Minister, mit den kleinlichsten, unnützigsten Interpellationen, von denen am 4. Juli sehr richtig ein Landtagsmitglied gesagt hat, daß man hier das Kinderspiel des Fragens und Antwortens triebe, sie überschütten deine tüchtigen Beamten mit den unverdientesten Schmähungen, sie vergeuden mit Nichtsthun die kostbare Zeit und sie allein werden durch ihre zwecklosen Anträge und selbstsüchtigen Forderungen die Schuld tragen, wenn sich der lang aufgesparte Ingrimme noch einmal blutig entladen sollte. Wir haben es schon öfters erlebt, daß unser Vaterland das Ziel des Neides von denen gewesen ist, die seine Einrichtungen nichtsdestoweniger nachgeahmt haben, wir haben es erlebt, daß Preußen in den Jahren 1807 und 1808 der Gegenstand des lautesten Tadels und der höhnisch-

sten Schadenfreude geworden war, aber die Angreifer waren mit Ausnahme einiger Wenigen, denen es wirklich am Herzen lag, die Gebrechen des Staates zu heilen, nur treulose Gefellen oder erkaufte Literaten. Jetzt sitzen die Feinde in der National-Versammlung; sie sollten die Sache des Volks vertreten, aber nicht die Ehre desselben mit Füßen treten.

Als in Dresden am 5. d. M. die Erhebung des Erzherzogs Johann angekündigt ward, erhoben sich beide Kammern zu einem freudigen Lebehoch des edeln Fürsten und des Deutschen Vaterlandes. Aber unmittelbar daran schloß sich der Ruf auf den König von Sachsen, den Landesherrn. Nicht anders haben die Hannoverschen Stände am 9. d. M. gehandelt. Aber unsre Preussische National-Versammlung — wir sagen es mit tiefem Schmerz — hat am 4. Juli ihres Königs nicht gedacht. Wohl mochten treue Herzen das Bedürfnis einer solchen allgemein vernehmlichen Anerkennung fühlen, aber die Furcht vor einer Demonstration der gegnerischen Linken hielt sie wohl zurück, das Lebehoch des Königs auszusprechen, der bis jetzt nur Undank für seinen fürstlichen Entschluß einer innigen Vereinigung Preußens mit Deutschland von eben diesem Deutschland geäntet hat. Aber wenn es den Schutz dieses Deutschlands gilt, dann müssen unsre Truppen heran und man gestattet ihrem Muthe wenigstens die Ehre der Vorkämpferschaft, während die andern Bundestruppen langsam, fast in der Weise des alten Reichsheeres, heranziehen. —

Die Verhandlungen über den Jacobyschen Antrag waren, indem wir dies schrieben, im vollsten Gange. Mehr als ein redlicher Mann hat ausgesprochen, daß jener Antrag ohne practische Noth und Werth in die Mitte der Versammlung geworfen sei und daher ist er auch von den Abgeordneten Duncfer, dem Bruder unsers gleichgesinnten, ehrenwerthen Abgeordneten in Frankfurt, von Reichensperger II., Schneider, Simons, Neumann, Jungblut und v. Berg mit schlagenden Gründen bekämpft worden, weil er

die Einheit und Kraft des Deutschen Vaterlandes gefährde und die Ehre des Preussischen Staats herabsetze. Für die Vorträge der Abgeordneten Jung, Berends und Graf Reichenbach aber, denen freilich von der Galerie herab Beifall geklatscht ist, wissen wir nur eine ausländische Bezeichnung, die der Perfidie, weil sie und die Gleichgesinnten in der Sitzung vom 11. so gänzlich vergessen konnten, was sie dem Preussischen Vaterlande, ohne das doch Deutschland nie ein stärkerer Staat sein wird, schuldig sind.

Aber die gute Sache hat gesiegt. Denn wir erfahren so eben, daß der Jacobysche Antrag mit einer glänzenden Mehrheit von 262 Stimmen am 13. d. M. verworfen ist, indem nur 53 Stimmen für denselben waren. Außerdem hatten 48 Abgeordnete sich der Abstimmung enthalten; ob aus Feigheit oder aus Verdruß über das Schicksal des Antrags, wissen wir noch nicht.

b.

Chronik der Stadt Halle.

Universität. Am 12. d. M. fand in der Aula der Universität der gewöhnliche Wechsel des Prorectorats Statt. Der abgehende Prorector, Professor Dr. Volkmann, redete zuerst in lateinischer Sprache. Er wollte, so äußerte er, nicht in der herkömmlichen Weise eine Anzahl statistischer Notizen über Anstellung von Professoren, Frequenz der Universität u. dgl. m. geben. Die Zeit verlange Andres und Wichtigeres. Er beabsichtige daher über die Vortheile und Nachteile der gegenwärtigen Bewegungen für die deutschen Universitäten zu reden, eine Anzahl von Gebrechen und Mängeln zu nennen, deren Abstellung dringend nothwendig sei, aber auch laut die Gefahren auszusprechen, welche den Universitäten drohten. Und dies geschah in einem so guten und gewandten lateinischen Vortrage, daß, wenn auch Herr Volkmann

mit Recht auf einige Uebelstände im Gebrauche des akademischen Latein hingewiesen hat, er doch durch sein eignes Beispiel die Angemessenheit Lateinischer Reden bei feierlichen Gelegenheiten auf das Beste dargethan hat. Sehr überraschend war es darauf für einen großen Theil der Anwesenden, daß drei Studierende vortraten und an ihrer Spitze der Stud. Medic. Klaatsch aus Berlin im Namen seiner Commilitonen einen innigen, beredten Dank an des abgehenden Herrn Prorectors Magnificenz für die Humanität aussprach, mit welcher er alle Angelegenheiten der Studentenschaft in den letzten schwierigen Monaten geleitet hätte. Der neue, vom Senat gewählte Prorector, Professor Dr. Meier, begann hierauf in Deutscher Sprache, was, wie er selbst im Eingange äußerte, zum ersten Male bei dieser Veranlassung geschähe, aber in der besondern Lage, in welcher sich die Universität befände, seine Rechtfertigung finden würde. Und nach der großen Aufmerksamkeit und den Zeichen des Beifalls, mit welcher die Rede angehört worden ist, zu schließen, hat diese Abweichung den Wünschen der Zuhörer entsprochen. Die Rede selbst war ein Programm der Wirksamkeit, welche sich der neue Prorector zu entwickeln vorgenommen hatte. Es solle nämlich die Universität wieder, soviel an ihm läge, in den Besitz aller der Freiheiten und Rechte gesetzt werden, die ihr im Jahre 1819 durch ungerechten Argwohn genommen und seitdem vorenthalten wären, denn im Reiche der Geister müsse Liberalität herrschen und keine unzeitige Bevormundung, keine äußere Maaßregel dürfe die Freiheit der Wissenschaft beengen. In allen diesen Dingen hoffe er auf das entgegenkommende Vertrauen der akademischen Jugend, die in ihm einen entschiedenen Anhänger der Monarchie und der regierenden Dynastie erkennen möge, der sich niemals zu ungesetzlichen Transaktionen hergeben würde. Eben so sprach er sich zum Schlusse mit edelm Unwillen gegen die neuesten Ideen einer Centralisation der Deutschen Universitäten und ihres Vermögens aus, er nannte es mit vollem Rechte

einen „gemeinen Raub“ am Preussischen Vaterlande, wenn man ihm seine Universitäten nehmen und sie in eine große Gemeinschaft hineinzwängen wollte. Hätten doch keine Könige soviel für die Wissenschaften gethan als die von Preußen! Und so hoffe er auch, daß wenn das von so vielen Seiten bedrohte Vaterland die Kraft der akademischen Jugend aufrufen sollte, die Studenten von 1848 denen von 1815 nicht nachstehen würden. Ein lauter Beifall und Lebehoch des Redners folgte diesen Worten, nach welcher der Studiosus Klaatsch wiederum im Namen der Studentenschaft ihren Dank für die ihnen so erfreuliche Ansprache des neuen Magnificus ausdrückte.

Hiermit war die akademische Feierlichkeit beendigt. Die Studentenschaft wohnte ihr sehr zahlreich bei, aber auf den Sigen der Auditores spectatissimi gewahrte man nur sehr wenige Anwesende, unter welchen aber der ehrwürdige Veteran der hiesigen Beamten nicht fehlte, welcher, trotz gehäufter Amtsarbeiten, bei wissenschaftlichen Zusammenkünften und wahrhaft volksthümlichen Vereinen stets zu erscheinen pflegt.

Enthaltensamkeitsache. Montag den 17. d. M. Abends 8 Uhr Vereinsversammlung in dem Missionsaale (Vortrag).

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Mai. Juni. Juli 1848.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Mal dem Dr. philos. Andrä eine T., Esther Albertine Amalie Margarethe. (Nr. 211.) — Den 5. Juni dem Zeugarbeiter Fricke ein S., Carl Albert. (Nr. 791.) — Den 21. dem Getreidemäcker Altenbrandt eine Tochter, Johanne Caroline Auguste. (Nr. 116.) — Den 28. ein unehel.

8. (Nr. 1051.) — Den 4. Juli dem Drechslermeister Leponteur Zwillingssöhne, Gustav und Franz. (Nr. 1000.)

Ulrichsparochie: Den 16. Juni dem Bedienten am Pädagogium Heyroth ein 8., Carl Albert. (Nr. 436.) Den 24. dem Hanbarbeiter Krickemeyer ein Sohn, Johann Carl Friedrich. (Nr. 276.) — Den 4. Juli dem Eigenthümer Nizschke ein Sohn, Paul Woldemar. (Nr. 339.)

Moritzparochie: Den 25. Mai eine unehel. F. (Nr. 2092.) — Den 10. Juni dem Salzsieder Neumärcker ein 8., Friedrich Heinrich Andreas. (Nr. 643.) Den 20. dem Salzsiedemeister Frosch ein 8., Ferdinand. (Nr. 619.) — Eine unehel. F. (Entbindungsinstitut.) — Den 7. Juli dem Werkführer Benno ein 8. todtgeb. (Nr. 2028.) — Den 9. dem Salzsieder Ehrlich Zwillingssöhne todtgeb. (Nr. 546.)

Domkirche: Den 9. Juli ein unehel. 8. todtgeb.

Neumarkt: Den 18. Juni dem Böttchermmeister Schreck ein 8., Friedrich Carl. (Nr. 1293.) — Den 26. dem Oekonomen Deuboldt eine Tochter, Johanne Marie. (Nr. 1273.)

Glauchau: Den 13. Mai dem Maschinenmeister Kössner ein 8., Julius Hermann. (Nr. 1804.) — Den 25. dem Musikdirector in den Franckeschen Stiftungen Greger ein 8., Carl Adolph Gottfried. (Nr. 1777.) — Den 19. Juni dem Buchhalter bei der Cansteinschen Bibelanstalt Engelke ein Sohn, Hermann Heinrich. (Waisenhaus) — Den 26. dem Maurer Jänicke ein 8., Traugott Reinhold. (Nr. 1990.) — Den 3. Juli dem Fuhrmann Beck eine F., Johanne Marie Therese. (Nr. 1919.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 9. Juli der Zimmermann Leonhardt mit C. M. Hoffmann. — Der Maurer Hertel mit E. W. Gladdigsch. — Den 10. der Prediger Bode an der Zwangs- Arbeitsanstalt zu Groß-

Salze mit A. C. Wagner. — Den 11. der Buchhändler Pfeffer mit M. Ch. Schierholz. — Der Maler Dienst mit L. S. Busch.

Moritzparochie: Den 8. Juli der Salzfieder Neumärker mit Ch. S. Spiegelhauer. — Den 9. der Schuhmachermeister Böhme mit M. L. Heinicke.

Neumarkt: Den 9. Juli der Maurer Suder mit M. C. Franke.

e) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Juli des Speisewirths Hoffmann F., Hera, alt 2 W. 2 W. 6 F. Darmkatarrh. — Den 10. des Tischlermeisters Domnick Wittwe, alt 62 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 5. Juli des Hofapothekers Stephani Wittwe, alt 55 J. Lungenschwindsucht.

Moritzparochie: Den 5. Juli eine unehel. F., alt 4 W. Schwämme. — Den 6. des Handelsmanns Wipplinger F., Auguste Rosalie, alt 4 J. Lungenentzündung. — Des Salzfieders Kiemer F., Marie, alt 1 J. 7 W. Brustentzündung. — Den 7. des Werkführers Benno S. todtgeb. — Den 9. des Salzfieders Ehricht Zwillingesöhne todtgeb.

Domkirche: Den 8. Juli der Auctions-Commissarius Wächter, alt 68 J. Unterleibsleiden. — Den 9. ein unehel. S. todtgeb.

Neumarkt: Den 9. Juli des Mehlhändlers Krabbes F., Minna, alt 1 J. 3 W. Krämpfe.

Glauchau: Den 4. Juli des Handarbeiters Hoppe F., Marie Rosine, alt 22 J. Lungensucht. — Den 6. des Zimmermanns Lippold S., Carl August Traugott, alt 1 J. 9 W. Lungenentzündung. — Den 9. des Tuchmachermeisters Näther Wittwe, alt 71 J. Altersschwäche. — Den 10. des Cantors Schramm Ehefrau, alt 71 J. 7 W. Lungenschlag.

Militairgemeinde: Den 9. Juli der Füsilier Schieber, alt 27 J. gastrisches Fieber.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selbe.

Den 13. Juli 1848.

Weizen	1	Thlr.	26	Sgr.	3	Pf.	bis	2	Thlr.	1	Sgr.	3	Pf.
Roggen	—	„	28	„	9	„	„	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	„	—	„	27	„	6	„
Hafer	—	„	16	„	3	„	„	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Die städtischen Behörden haben auf Grund des §. 169 der Allgemeinen Gewerbeordnung mit Genehmigung der Königl. Ministerien für alle hier beschäftigten Gesellen und Gehülfen die Verpflichtung festgesetzt, den zur gegenseitigen Unterstützung vorhandenen Verbindungen und Kassen, namentlich den Krankenkassen ihres Gewerks beizutreten. Diese Beitrittspflichtigkeit erstreckt sich auch auf die hier wohnenden Gesellen und Gehülfen, selbst wenn sie verheirathet oder Kinder hiesiger Meister sind. Der Aufnahme dieser Bestimmung in die Statuten der einzelnen Krankenkassen, Verbindungen bedarf es nicht.

Wegen der rückständigen Beiträge werden wir auf Antrag der Gesellschafts-Vorsteher das Arbeitslohn der Säumigen mit Beschlag belegen, auch sonst, so weit es die Landesgesetze erlauben, durch polizeiliche Maaßregeln die Leistung der Beiträge zu sichern suchen.

Halle, den 9. Juli 1848.

Der Magistrat.

 Schutzwehr-Mützen 

findet man zu den billigsten Preisen in der Schmeerstraße
Nr. 714 bei

Ludwig Hugo,
erster Laden vom Markt aus.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht
zu Halle a. d. S.

Das hieselbst auf dem Neumarkte in der Scharn-
gasse sub Nr. 1352 belegene, dem Handelsmann Jo-
seph Reiter gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Re-
gistratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 401 Thlr.
10 Sgr., soll

am 21. October 1848 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 6,
vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichtsrath Ste-
cher meistbietend versteigert werden.

Sonntagschule.

Wir haben den größeren Theil der im verfloffenen
Winterhalbjahre von den Schülern der Sonntagschule
gelieferten Zeichnungen gesammelt und gedenken solche
Sonntag den 16. d. M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr
in dem Examenssaale der Bürgerschule, Markt Nr. 230^b,
zur Ansicht vorzulegen. Indem wir die hiesigen geehrten
Meister ersuchen, die Leistungen einiger Durchsicht ge-
neigtest würdigen zu wollen, erlauben wir uns zu bemer-
ken, daß, wer zugleich die Zöglinge selbst und deren be-
sondere Leistungen kennen lernen möchte, zu seinem Be-
suche die Stunde von 2 — 3 zu wählen haben würde.

Halle, den 12. Juli 1848.

Scharlach,
Schuldirector.

Weise,
Stadtbaumeister.

Nach der heiligen Schrift: Das war Gottes Finger.

Dem edlen Herrn Kaufmann F....r sen. gebührt
mein innigster Dank, indem derselbe edelmüthig dem na-
türlichen Vater nicht vergelten läßt, was ein höchst un-
bedachtsam handelnder Sohn verschuldet hat.

Ebeling sen.

Trommelreise sind wieder vorrätzig, beim Drechselr
Berger, Leipziger Straße Nr. 316.

 Fortsetzung der Nagel = Auction.

Dienstag d 18. d. M. Nachmit. 2 Uhr sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 eine Parthie Brett-, Latten- und Rohr- Nagel meistbietend verkauft werden. **Brandt.**

Meinen Trödelhandel habe ich von der Marktkirche in mein eigenes Haus Schülershof Nr. 745 verlegt, welches ich meinen Geschäftsfreunden hierdurch bekannt mache. Der Kleiderhändler **G & K**, früher **Oswald**.

Neue Luft- und Hauspfeifen, moderne Spazier- und Reisesstöcke auch verschiedene Sorten Cigarrenpfeifen in schönster Auswahl empfiehlt **Gust Pfauersch**, Schmeerstraße Nr. 479.

Die annoncirte Generalversammlung aller Schneidermeister zur Wahl des Vorstandes findet Montag als den 17. d. M. Nachmittags Punkt 2 Uhr auf dem Kühlenbrunnen statt. **Zempel. Müller.**

Dienstag den 18. d. M. des Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Sitzung des Local- Ausschusses der hiesigen Gewerke. **Der Vorstand.**

Ein ehrenhaftes Frauenzimmer kann sogleich als Ladenmamsell ein Unterkommen finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein kleiner Kanonenofen mit Röhren ist billig zu verkaufen Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1182 part. links.

In meinem Hause Nr. 408 stehen 6 Klastern trocknes Brennholz billig zum Verkauf. **Nörthe.**

Kartoffeln beim Gärtner Schulze im le Beauxschen Garten.

Ein Schneidertisch, eine Lade, ein Schüsselbrett ist billig zu verkaufen bei Krüger Nr. 2084.

Ein Kapital von 400 und 200 Thlr. sind auf gute Hypotheken sofort auszuleihen Nr. 893.

Verloren wurde am Mittwoch vom Feldschlößchen aus eine **goldne Busennadel**. Den Finder bittet man, solche gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben zu wollen.

Neue Bremer Matjes-Heringe,
etwas ganz vorzüglich Schönes, empfing eine neue Sen-
dung und empfiehlt solche in Tonnen und Schocken bil-
ligst, einzeln à Stück 9 Pf. bis $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Carl Kramm.

Alle Sorten neue Heringe
Holl., Emdner und Engl. Matjes-Heringe à Stück
von 4 Pf. an bis 2 Sgr., in Tonnen und Schocken
billiger, empfiehlt die Heringshandlung Bolze.

Delikates Heringe, 120 Stück 2 Sgr., empfing
frisch Bolze.

Neue saure Gurken empfiehlt Bolze.

Die 2te Sendung neue holländ. Heringe empfing
C. Kramm.

Gutes Hausbackenbrot, à Pfund 5 Pf., ist zu
haben Mühlgasse Nr. 1037. Auch ist daselbst eine kleine
Stube zu vermietten. Bäckermeister Reuscher.

Auf dem Rittergute Wallendorf stehen 50 bis 40
fette Hammel zum Verkauf. Waltherr.

Neue saure Gurken empfing in Schocken und
einzeln C. Kramm.

Im Kefersteinschen Hause Barfüßerstraße Nr. 90
steht die untere Etage mit 5 Stuben, 3 Kammern, Küche
und Zubehör, wozu ein Garten gehört, von Michaelis
ab zu vermietten. Ein zweites Logis von zwei Stuben,
zwei Kammern und Kochofen ist von jetzt an zu vermie-
then. Hofrathin Keferstein. Nr. 917.

Im Kefersteinschen Hause kleine Klausstraße
steht die obere Etage mit 9 heizbaren Piecen nebst Küche,
Domestikenstube und allem Zubehör zu vermietten. —
Dann die untere Etage mit 5 Piecen, Küche und Zube-
hör. Am Hause befindet sich ein Garten.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche,
Keller, Boden u. s. w. ist zum 1. October zu vermietten
alter Markt Nr. 543^a, Ecke der Mannischen Straße.

Am großen Berlin Nr. 429
ist die obere Etage zum 1. October c. an ruhige, ordnungsliebende Miether zu vermietthen.

In der langen Gasse zu Glaucha Nr. 1958 ist in der obern Etage ein freundliches Logis mit Zubehör, so wie im Seitengebäude daselbst ein dergl. vom 1. October ab an ruhige Miether zu überlassen. Schlegel.

Eine tapezirte Stube nebst Kammer und Küche ist sogleich oder Michaelis an einen Herrn oder Dame zu vermietthen; auch wird die Aufwartung mit übernommen und der Zutritt zum Garten gestattet, Glaucha, lange Gasse Nr. 1793.

Ein Logis von zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist vom 1. October anderweit zu vermietthen Taubengasse Nr. 1776.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist an eine stille Familie zu vermietthen Steinweg Nr. 1714.

In der Engelapothek ist sogleich oder vom 1. October ab die Bel. Etage (Entree, 4 Stuben u. s. w.), und 2 Treppen hoch eine Wohnung für eine einzelne Dame zu vermietthen. Näheres in der Apotheke.

Eine Familienwohnung ist zu vermietthen Schülershof Nr. 741.

Leipziger Straße Nr. 313 ist Stube und Kammer an stille, kinderlose Leute zu vermietthen.

Die 3te Etage in meinem Hause ist an ruhige Miether zum 1. October, auch sofort zu vermietthen.

Carl Kramm.

 Kleiner Sandberg Nr. 257 sind 2 freundliche Stuben, 2 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, Feuerungsgeß, auch Gartenpromenade, von jetzt ab an stille Leute zu vermietthen und zum ersten October zu beziehen. Halle, den 13. Juli 1848.

Eine freundliche Parterre-Wohnung mit allem Zubehör ist von jetzt an zu vermietthen Ruhgasse Nr. 449.

Layer.

Eine freundliche Wohnung, wobei ein sehr großer geräumiger Keller in Nr. 453, ist zu Michaelis zu vermieten. Auskunft Nr. 67.

Ein Laden nebst Ladenstube und Küche, und eine Wohnung von drei Stuben, Kammer, Küche u. s. w., so wie eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche u. s. w. ist zum 1. Oct. zu beziehen gr. Ulrichsstraße Nr. 49.

Verhältnisse halber ist eine Wohnung von drei Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. October billig zu vermieten. Nachricht hierüber in Nr. 608 am Moritzkirchhof.

Ein geräumiges Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen Dachritzgasse Nr. 987.

Eine freundliche Erkner-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, im Ganzen auch getheilt, ist zu 1. October zu vermieten Leipziger Straße Nr. 1642.

Eine Stube nebst kleiner Küche ist an stille, kinderlose Leute zu vermieten in der Fleischergasse Nr. 1150.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Stuben, welche früher die Frau v. Bömcke n bewohnte, ist jetzt oder zum 1. Octbr. für den Preis von 115 Thlr. zu vermieten Nr. 826 Klausstraße.

Das Logis, welches bis jetzt noch Frau Pastor Heermann bewohnt, ist künftigen ersten October bei mir anderweit zu vermieten. Söfer jun.

Strohospitze Nr. 2141/2.

Drei Stuben, Kammern und Küche, Mitgedrauch des Waschauses und Zubehör, welches mehrere Jahre Frau Postmeister Plato bewohnt hat, ist diese Michaelis zu vermieten alter Markt Nr. 692.

In dem zu Siebichenstein neu erbauten Hause Nr. 100 stehen noch einige Familienlogis von jetzt an zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

Große Steinstraße Nr. 179 steht eine freundliche Stube und Kammer an eine einzelne Person von jetzt an zu vermieten.

In der Buchhandlung von **Lippert & Schmidt** (alter Markt) ist zu haben:

Wie die Bienen einmal eine Republik machten. Eine Geschichte für Jedermann, erzählt von einem alten Bienenfreunde. 1 Bogen.
Preis $\frac{1}{2}$ Sgr.

Colporteur erhalten bei buchweiser Abnahme den gewöhnlichen Rabatt.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Albert Schnabel, Schlosser.

Logisgesuch.

Ein Logis mit 4 Stuben nebst Kammern und sonstigem Zubehör, am liebsten parterre und in erster Etage, oder auch allein in letzterer, wird in einer lebhaften Straße zu mieten gesucht durch **A. Linn**, Lucke Nr. 1386.

Der Findex eines gestickten Cigarrenetuis wird gebeten, dasselbe Dachritzgasse Nr. 993 gegen eine Belohnung abzugeben.

Sonntag den 16. d. M. Kirchtuchfest und Tanz bei **Sergberg** in Passendorf.

Sonntag den 16. d. M. ladet zum Gesellschaftstag **Katsch** in Böllberg.

Sonntag den 16. Juli Tanzvergnügen, wozu einladet **Bernstein** in Passendorf.

Alle Sonntage und Montage ladet zum Tanzvergnügen, wobei die Hornisten vom 19. Füsilier-Bataillon ihre Aufwartung machen, ein

J. Schlemmer in Diemitz.

Montag Concert und Tanz bei **W. Kurz** in Wilkens Garten.

Freienfelde.

Sonntag den 16. d. M. Gesellschaftstag u. Tanz.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)